iteraturarchiv Geologisch-Mineralogischer Landesdienst Steiermark, download https://www.gmld.at/vallberichte.html,...www.zobodal Plane 286

Jürgen Hönig



Montangeologische Untersuchung des Gipsvorkommens bei Dürradmer

Durchgeführt: Juli-September 1975

Ärbeitsbericht über die montangeologische Untersuchung des Gipsvorkommens bei Dürradmer.

Das wohl größte, bisher noch unaufgeschlossene Gipsvorkommen Osterreichs, liegt bei <u>"urradmer, 14 km westlich von Gufwerk.</u>

Das Permoskyth, hier vertreten durch Lips, "nhydrit und Werfener Schiefern, tritt an der Überschiebungsgrenze Juvavikum - Tirolikum als "tirnschuppe zu Tage. Das Permoskyth liegt mit seiner Nordgrenze Lesteinen des Jura und der Obertrias auf. Das Hangende ist vonHauptdolomit und geschichtetem Dachsteinkalk überschoben, wobei der Überschiebungskontakt durch "chutt verdeckt, nicht auffindbar ist. Die Liegendgrenze, ist bis auf den westlich von Dürradmer gelegenen direkten Kontakt zu den Kössener "chichtenund Dachsteinkalk, durch Alluvionen des Ladenbaches, und parallel dem Geröhrmoostal durch Hangschutt, bedeckt.

Die Gipsaufschlüsse liegen im halbkreisförmigen Nord- und Nordwesthang der Aufgespreitzten, wobei mächtige Kalkschuttmassen die Gipsscholle scheinbar dreiteilen. Jedoch weisen Dolinen und Quellen im Hangschutt auf einen zusammen- hängenden Gipskörper hin.

Sowohl der Gips, wie auch der Dachsteinkalk im Hangenden, streichen NE - Sw und fallen mit 20 - 30 Grad gegen SE ein.

Bei den Gipsgesteinen handelt es sich um sekundär aus Anhydrit hervorgegangenem Gips.
Hinsichtlich der Qualität und Bauwürdigkeit habe ich das Gipsvorkommen in drei Gesteinstypen gegliedert.

- 1. Gips mit Dolomit und Anhydrit
- 2. Gips ohne Dolomit und Anhydrit
- 3. Alabastergips
- 1. Gips mit Dolomit und Anhydrit

Im Liegenden dieser nicht gefalteten Lagerstätte. treten hauptsächlich Lagen von Gips- Dolomit und "nhydrit auf. Speziell in den Gips-Dolomit lagen kann man eine "echsellagerung von "ips und Dolomit beobachten, deren einzelne Komponenten Millimeter bis mehrere Zentimeter Tröße erreichen. Die primar schichtigen Dolomiteinlagerungen wurden bei internen Gleitbewegungen auf "rund ihrer Sprödigkeit zerbrochen. Diese Dolomitbrocken konnten sich der schichtparalle len Gleitbewegung des Gipses anpassen, so daß sich, wo im Handstück ein regelloses Nebeneinander von Gips und Dolomit zu sehen ist, im "ufschluß und vor allen Dingen in den Schurfgräben deutlich sichtbar, die ehemalige schichtparallele Lagerung erhalten hat. Die Dolomitbrocken sind je nach ihrem Gehalt an bituminösen Substanzen hellgrau bis schwarz gefärbt, wobei die dunkleren Partien gegen das Hangende hin seltener werden. In diesen Gips- Dolomitlagen findet sich immer wieder Anhydrit, der an einer Stelle 25m mächtig ist (Profil I), jedoch meist nur dezimeterstarke

dünnplattige Zwischenlagen bildet, und am hellen Klang deutlich erkennbar ist.

2. Gips ohne Polomit und Pnhydrit
Nicht so gut aufgeschlossen ist der zweite Typ
des Pipses, der nur durch geringe Toneinlagerungen
verunreinigt, den Paum zwischen dem ersten und zweiten
Polinenhorizont einnimmt ( Profil II+III )
Pieses Gebiet ist relativ steil, trocken,
kaum zertalt und von einer dichten Wurzelund Humusschicht bedeckt. Die wenigen Ausbisse
findet man meist unter den Purzeln umgestürtzter
Bäume, sie zeigen jedoch einen Gips guter
Qualität. Auf ein starkes Hanggleiten weisen
Säbelbäume, und mit einem fast ein Meter tiefem
Schurf konnte das Anstehende nicht erreicht
werden.

Zwischen dem Typ 1 und Typ 2 liegt ein ca 14m mächtiger onhorizont (Profil I), der nur an einer otelle ansteht, jedoch durch Lesesteine belegt, fast überall im gleichen Niveau auftritt.

3. Alabastergips

Den zuckrig wirkenden, weißen "labastergips habe ich nur als geringmächtige Einlagerungen im Typ 1, Gips- Dolomit gefunden. Dort bildet er stellenweise eine, bis zu einem halben Meter mächtige, Lage auf hellem Gips- Dolomit.

Wie schon erwähnt, treten zwei Dolinenhori- zonte auf. Während der erste Horizont direkt über den Tonen des Gips- Dolomittyps beginnt, befindet sich der zweite Horizont dicht unter

der oberen Hangschuttgrenze. Beide Horizonte bilden eine deutlich ausgeprägte "ante im Gelände. Während der erste Horizont oft morastig, feucht und durch austretende Quellen charakterisiert werden kann, trifft auf den zweiten Horizont das Gegenteil zu. Er ist trocken. Eie darüber wieder beginnende Zertalung weist darauf hin, daß hier die Oberflächenwässer versickern. Die gute Qualität des Gipses, fast frei von Verunreinigungen, zwischen dem ersten und zweiten Horizont, bietet dem Wasser gute wegbarkeit und Lösungsmöglichkeiten, so daß das Wasser bis zum ersten Polinenhorizont frei zirkulieren kann. Dort bilden die tonigen und dolomitischen Lagen einen Stauhorizont. Dies ist sicher ein Hinweis auf die bessere Qualität des Gipses, die im Dolinenbereich jedoch durch Verunreinigung mit Füllmaterial gemindert wird. Paß nicht alles Wasser wieder im ersten Horizont austritt, darauf weist der Kaswasserbach nordöstlich der Aufgespreizten hin. Ohne höher gelegene Quellen am Nordostabhang der Aufgespreitzten, tritt dort ein milchig, weißes Wasser aus mehreren Quellen zu Tage, dessen Speisung durch Wässer erklärbar ist, die sich ihren Wegauf den SE einfallenden Schichtflächen gebahnt haben. Die milchig, weiße Farbe ist ein Hinweis, daß diese Wässer sehr lange im Gips

zirkulieren.

Daraus schließe ich, daß der "Anhydritkörper" eventuell wesentlich tiefer vergipst sein kann als 20 - 25 Meter. Da diese Vergipsungstiefe bis dato als Grundlage zur Vorratsberechnung herangezogen wurde, könnte sich ein völlig neues Bild der Vorräte ergeben.

Dies kann jedoch nur mittels Bohrungen eruiert werden.

Folgende Bohrungen würde ich empfehlen: Line Bohrung nahe der "renze Gips- Dachsteinkalk-Hauptdolomit über dem Kaswasser.

Mehrere Bohrungen über dem zweiten Polinenhorizont, um

- a) die Gipsqualität zwischen 1. und 2. Dolinen horizont zu bestimmen
- b) die Vergipsungstiefe festzustellen.

Meiner Ansicht nach erscheint der Typ 1 des Gipsgesteins, bedingtdurch den hohen Gehalt an Anhydrit und Tolomit unbauwürdig. Genauere Angaben kann ich jedoch erst nach der Untersuchung der Schlitzproben machen.

Eine Vorratsberechnung, des wonhmir als Gips

Typ 2 bestimmten Vorkommens, ergibt bei einer eventuell vorhandenen Vergipsungstiefe von 30 Metern, einer Breite von 1050 Meter und einer Mächtigkeit von 150 Meter folgendes Ergebnis.

## Vermuteter e, Vorrat:

 $1050 \times 150 \times 30 = 4.725.000 \text{ m}^3$ 

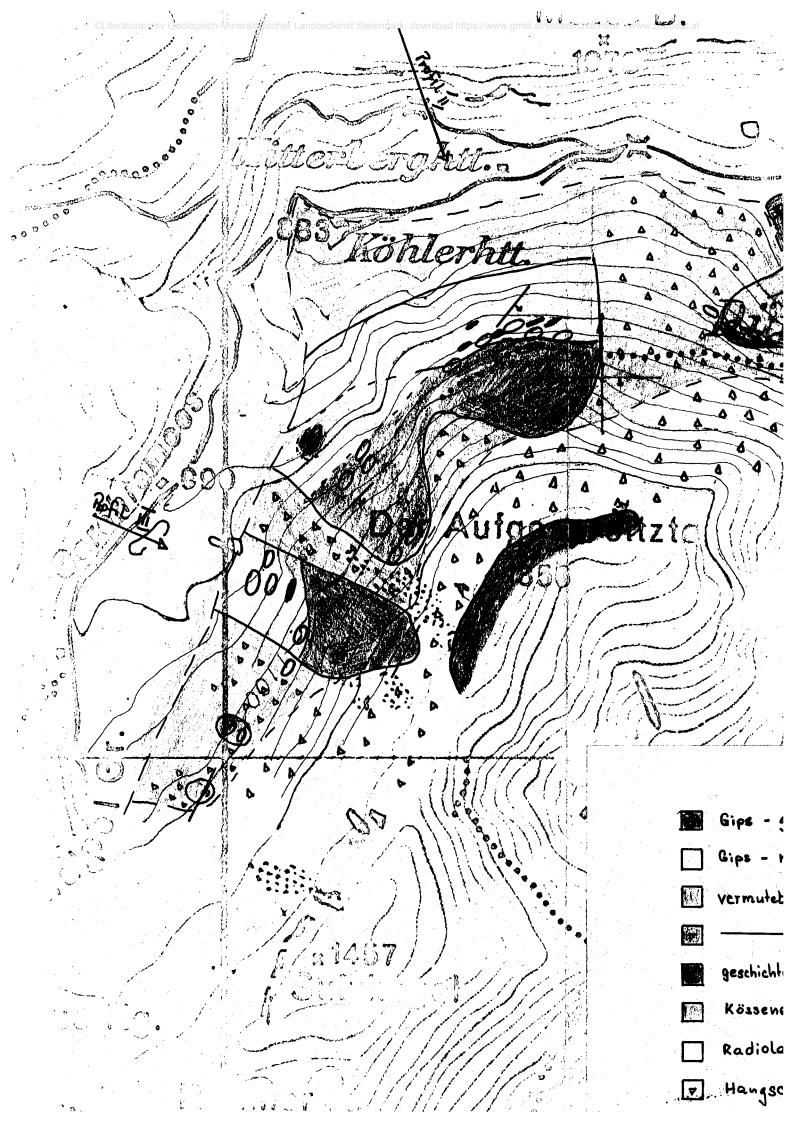
spez. Gewicht von "ips = 2

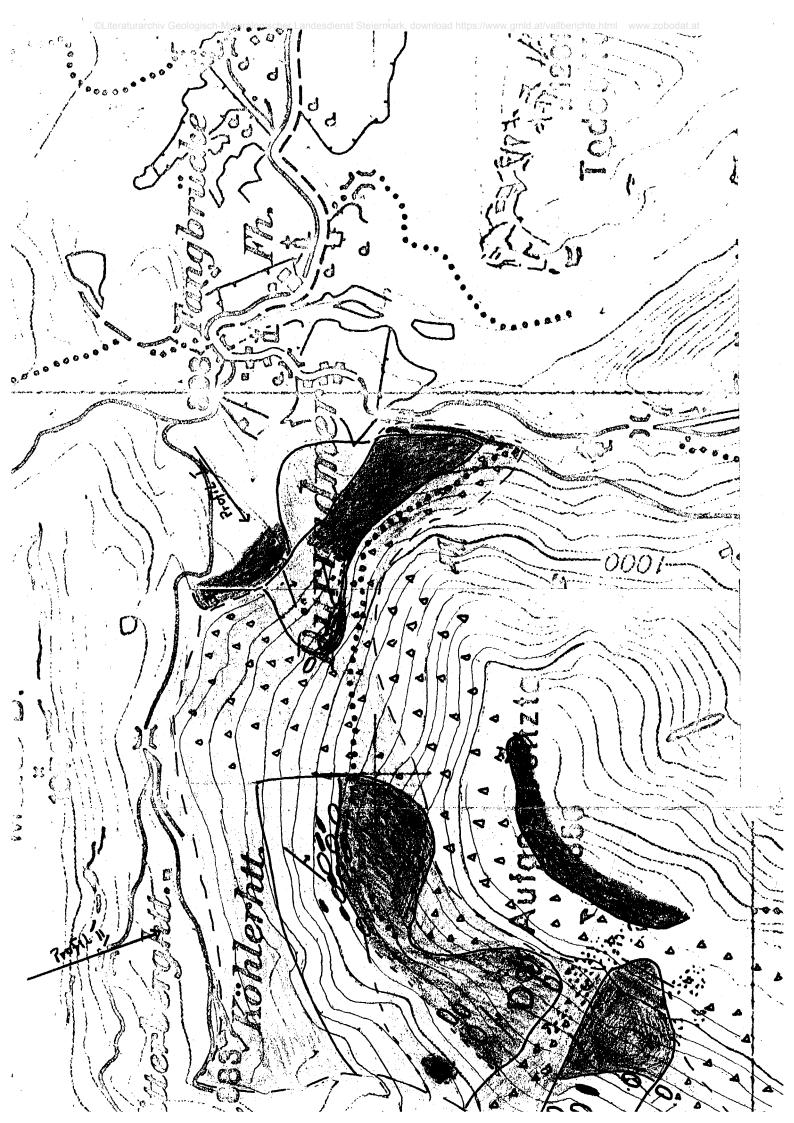
Gesantvorrat = 9.450.000 t

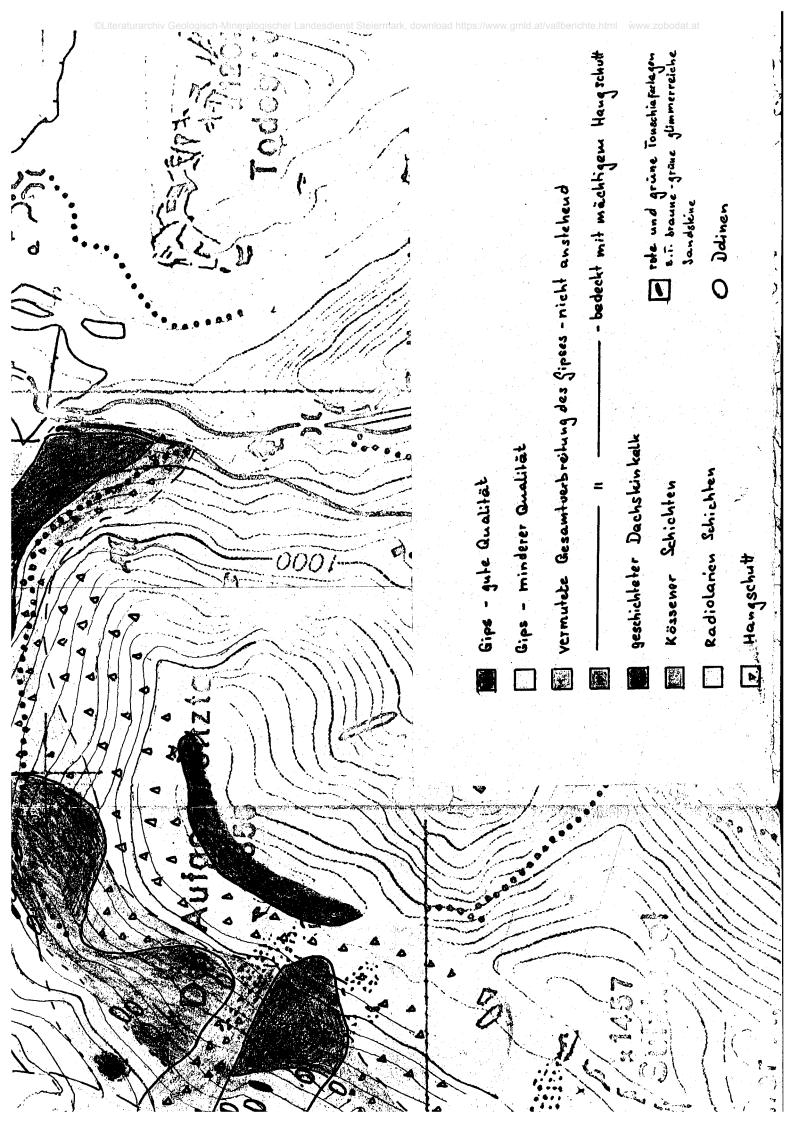
Bei ca Vorräten beträgt die Fehlergrenze 30%

Daher beträgt der Inhalt vermutlich 6.615.000t









## **ZOBODAT - www.zobodat.at**

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: <u>Literaturarchiv Geologisch-Mineralogischer Landesdienst</u>

**Steiermark** 

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: 50

Autor(en)/Author(s): Hönig Jürgen

Artikel/Article: Montangeologische Untersuchung des Gipsvorkommens bei

<u>Dürradmer. Durchgeführt: Juli - September 1975 1-6</u>